

Standortbestimmung der Landesinnung

Laut zu Wort melden

Traditionsgemäß hatte sich im Großen Sitzungssaal des Bildungs- und Technologiezentrums der Handwerkskammer Berlin das „Fähnlein der sieben Aufrechten“ (frei nach Gottfried Keller) versammelt, was Obermeister Hubert Minter zu dem Hinweis veranlasste, dass die Vollversammlung ein satzungsgemäßes Element der Meinungsäußerung und Meinungsbildung ist, dessen Nichtinanspruchnahme er als wenig hilfreich und unsolidarisch bezeichnete. In seinem Rückblick stellte er fest, dass auch das vergangene Halbjahr nur wenig erfreuliche Begleiterscheinungen mit sich gebracht und der massive Sparkurs des Senats die Situation weiter zu Ungunsten des Handwerks verändert habe. Handel und Gewerbe befänden sich auf Talfahrt, die Expansion der Baumärkte hinterlasse deutliche Spuren in den gewachsenen arbeitsteiligen Strukturen.

Mit Sorge, so Minter, betrachte er aber auch Verhaltensweisen von Berufskollegen beim Warenbezug. Es müsse klar sein, dass der Einkauf im Baumarkt zu Verwerfungen im dreistufigen Vertriebsweg führe. Bedenklich nannte er, dass sich Handwerker bei Baumärkten verdingten und oftmals noch Dumpingpreise in Kauf nähmen: „Auf diesem Wege verkommt unser Berufsstand zum Schrauber“. Der Obermeister sprach sich dafür aus, gemeinsam mit dem Großhandel einen Ausweg aus der Misere zu suchen. Statt des ständigen Preisvergleichs und empörten Aufschreis sei eine konstruktive Diskussion gefragt. Angesichts der zu erwartenden Veränderungen am Markt müsse sich das SHK-Handwerk positionieren.

Viele neue Betriebe

Kritisch setzte sich Minter mit dem Angebot an Ausbildungsplätzen auseinander. „Mit Verweigerung der Ausbildung kommen wir unserer Verantwortung nicht nach“, stellte er fest. Beim Vergleich der Zahl der bis November abgeschlossenen neuen Ausbildungsverträge mit dem Vorjahr gibt es ein deutliches Minus. Das sei ein schlechtes Argument in der Auseinandersetzung über das Schicksal der Ausbildungsplatzabgabe, die noch längst nicht vom Tisch sei. In seinen Ausführungen ging der Obermeister auf die Auswirkungen der Novellierung der Handwerksordnung ein. Nach jetzt bekannt gewordenen Zahlen sind in Berlin in diesem Jahr rund 5700 Betriebe bei der Handwerkskammer neu eingetragen worden, die in der Mehrzahl eine unzureichende fachliche Qualifikation besitzen und mit einem Minimum an Eigenkapital ausgestattet sind. Es werde damit gerechnet, dass ein Drittel von ihnen schon im ersten Jahre das Handtuch werfe. Die Auslastung der insgesamt am Markt verbleibenden Betriebe liege bei wenig mehr als 50 %.

Partnerschaft bewährt sich

Die Kooperation mit der Energiewirtschaft bewertete der Obermeister positiv. So sind mit dem Berliner Energieversorger GASAG nach erfolgreich abgeschlossenen Gemeinschaftsunternehmungen für das kommende Jahr weitere gemeinsa-

me Aktionen verabredet. Im Rahmen der im Dezember auslaufenden Initiative „Berlin sucht den ältesten Heizkessel“ wurden die Betriebe in 500 Fällen fündig. Das älteste bisher gefundene Exemplar stammt aus dem Jahre 1936. Nicht ganz den Erwartungen entsprach das Ergebnis der mit den Mineralölhändlern gestarteten Marketingoffensive. Dennoch besitzt die Partnerschaft mit der Mineralölbranche auch künftig hohen Stellenwert.

Schulungs- und Beratungsangebot erweitert

Mit der Erweiterung ihres Schulungsangebotes reagiert die Innung auf die Veränderung von Rechtsvorschriften in Bau- und

Die Bilanz der Berliner Innung kurz vor dem Jahresende entsprach der Großwetterlage in der Hauptstadt, die nicht nur von Tiefdruckgebieten, sondern auch einem Stimmungstief beherrscht wird. Der konstruktive Meinungs-austausch öffnete einer optimistischen Sicht auf das neue Jahr die Tür.

Rechtsanwälte Dr. Michael Dimanski und Falk Kalkbrenner, die sich ausführlich mit Fragen des Baurechts beschäftigten. Dass sie mit der Wahl der Themen richtig lagen, machte der lebhafteste Meinungs-austausch deutlich. Wie sich zeigte, sind die Konsequenzen des Abschlusses eines Werkvertrages nach VOB oder BGB vielen Handwerkern noch nicht in



Der Vorstand der Innung hatte die Vollversammlung gründlich vorbereitet, doch im Saal blieben viele Plätze leer

Versorgungstechnik. Hubert Minter appellierte an die Installateure, davon Gebrauch zu machen, um steigenden Anforderungen gewachsen zu sein. Unterstützung erhalten die Innungsmitglieder auch in regelmäßig durchgeführten Sprechstunden zum Baurecht. Den fachlichen Part der Vollversammlung bestritten die

Fleisch und Blut übergegangen. Ans Herz gelegt wurde den Teilnehmern bei der Werklohn-sicherung die Ausschöpfung der Möglichkeiten, die § 648a des BGB bietet. Eindringlich wiesen die Anwälte auf die Bedeutung der ordnungsgemäßen Abnahme einer Leistung hin, weil sie in Rechtsstreitigkeiten eine entscheidende Rolle spiele. *